

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

10.12.1879 (No. 291)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 10. Dezember

№ 291.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 66 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Betheile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Telegramme.

† Berlin, 8. Dez. Meldungen des „Reichsanzeigers“: In die Kommission wegen Verteilung des Schillerpreises sind berufen: die Generalintendanten v. Hülsen (Berlin) und v. Wolzogen (Schwerin), die Professoren Grimm, v. Treitschke, Scherer und Julian Schmidt (Berlin), Gustav Freitag (Wiesbaden), Deventer (Frankfurt) und Direktor Förster (Leipzig). — Der Kaiser verlieh dem Staatssekretär v. Schelling den Charakter eines Wittl. Geh. Rathes mit dem Prädikat Excellenz.

† Darmstadt, 9. Dez. Die Erste Kammer genehmigte den Verlauf der Main-Weber-Bahn mit 20 gegen 4 Stimmen.

† Wien, 9. Dez. Die Wehrkommission des Herrenhauses stellte einstimmig den vom Abgeordnetenhaus abgelehnten § 2 des Wehrgesetzes betreffend die zehnjährige Dauer wieder her.

† Pesth, 8. Dez. Die in voriger Woche gefallenen Schneemassen und Niederschläge verursachten in mehreren Gegenden Hochwasser. Bei Großwardin ist der Körs über seine Ufer getreten, so daß ein Theil von Großwardin einen halben Tag lang in 50 Centimeter Höhe unter Wasser gesetzt war. Seit gestern ist die Gefahr abgewendet. Der weiße und der schwarze Körs sind bedeutend angeschwollen, mehrfach Dämme durchbrochen und einige Dörfer überschwemmt. Auch der Marosfluß ist sehr angeschwollen. Aus Siebenbürgen wird ebenfalls über Austritten von Flüssen berichtet.

† Madrid, 9. Dez. Canovas rief dem König, ein Ministerium unter dem Präsidium des Kammerpräsidenten Ayala zu bilden.

† Dublin, 9. Dez. Der als Haupttheilnehmer der von Parnell in's Werk gesetzten Feniaragitation verhaftete und vor die Assisen verwiesene Thomas Brennan wurde gegen Kaution freigelassen.

Deutschland.

Berlin, 7. Dez. Die Verhandlungen wegen Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags, sowie darüber, was eventuell in der vertragslosen Zeit zu geschehen habe, werden auf diplomatischem Wege geführt. Die österreichischen Kommissäre werden deshalb nicht hierher zurückkehren, sondern erst im Januar zu den Verhandlungen über den Abschluß eines definitiven Handelsvertrags hier wieder eintreffen.

Wie ich erfahre, hat die preussische Krone den hessischen Agnaten als Ausgleich die Zahlung von 150,000 Mk. jährlicher Renten an vier Agnaten zusammen und die Ueberweisung einiger Schiffe angeboten; die Vertreter der Agnaten halten die Summe der jährlichen Rente für zu niedrig.

Sechs große Central-Eisenbahn-Direktionen werden errichtet werden: in Berlin, Breslau, Bromberg, Hannover, Frankfurt a. M. und Köln. Die Bundesraths-Ausschüsse lehnten mit aller Stimmen gegen diejenigen Preussens die Vorlage ab, wonach die Verwaltung der Bahnen in Elsaß-Lothringen vom Reich zu übernehmen sei, indem sie in der Vorlage eine Verfassungsänderung erblickten. Die Budgetkommission fricht an den Ausgaben insgesamt über fünf Millionen Mark. (F. 3.)

Berlin, 7. Dez. In parlamentarischen Kreisen will man

wissen, daß dem nächsten Reichstage ein neues Steuerbouquet überreicht werden soll, mit dessen Zusammenstellung man bereits an zutreffenden Daten beschäftigt ist. Das Brausteuer-gesetz, welches in der vorigen Session unerledigt geblieben ist, wird zunächst sicher wieder vorgelegt. Ferner ist die Vorlegung eines Börsensteuer Entwurfs beschlossen; im Weiteren aber sollen noch neue Steuervorschläge bevorstehen, zu denen das Ausland das Vorbild liefert; z. B. die Besteuerung der Quittungen in Oesterreich u. s. w. — Die Vorlagen, welche der Minister des Innern dem Abgeordnetenhaus gestern gemacht hat, befinden sich bereits in Händen der Abgeordneten. Sie sind so umfangreich, daß es immerhin einiger Zeit bedürfen wird, um die Abgeordneten damit vertraut zu machen. Die Ergänzungen, welche der Entwurf über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte zu den bisherigen Bestimmungen erhält, betreffen das Verwaltungsverfahren der Stadtgemeinden, ferner das ganze Gebiet der ländlichen Kommunalverwaltung, die Armenangelegenheiten, die Sparkassenangelegenheiten, streitige Angelegenheiten der Synagogengemeinden; ferner namentlich für die neu erworbenen Landestheile Ergänzungen über Wasserpolizei, über Reich- und Versicherungsangelegenheiten; endlich sind neu aufgenommen Bestimmungen über Begepolizei, bezw. das Wegschauwesen, sowie Vorschriften über Dismembriationen und Ansiedlungssachen.

† Straßburg, 8. Dez. Abdr. Die Einladungs schreiben an die Mitglieder des auf den 16. Dezember zusammenberufenen elsäß-lothringischen Landesauschusses sind von dem Statthalter Feldmarschall v. Manteuffel persönlich unterzeichnet. — Der Statthalter gibt heute anlässlich des russischen Georgsfestes zu Ehren des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz ein Diner.

Die von heute an als Publikationsorgan der Landesverwaltung an Stelle der „Straßburger Zeitung“ erscheinende „Elsäß-Lothringische Zeitung“ erklärt an der Spitze ihres nichtamtlichen Theiles: Nachdem mächtige Ereignisse die Geschichte Elsaß-Lothringens mit denen des Deutschen Reiches unauflöslich verbunden haben, kann die Förderung der Landesinteressen nur von der Basis aus erfolgen, daß die Wiedervereinigung des Landes mit dem übrigen Deutschland nicht nur als vollendete, sondern auch als unumstößliche Thatsache betrachtet wird. Diefem leitenden Gedanken wird die Haltung der „Elsäß-Lothringischen Zeitung“ entsprechen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Dez. Die Wehrkommission des Herrenhauses nahm heute einstimmig das Wehrgesetz in der Regierungsfassung an. Sämmtliche Redner der Rechten und Linken betonten die Nothwendigkeit, Ersparungen im Heerwesen eintreten zu lassen; aber sie erklärten es auch angesichts der allgemeinen Lage für wünschenswerth, daß die Stabilität der Heeresorganisation erhalten bleibe. Hyl wurde zum Referenten bestellt und ihm ausdrücklich aufgetragen, im Bericht zu betonen, daß das Herrenhaus sich der Hoffnung hingibt, daß das Abgeordnetenhaus den Beschlüssen des Herrenhauses beitreten werde. Die Verhandlung im Plenum findet am Samstag statt. (F. 3.)

Italien.

† Rom, 8. Dez., Abends. Das Journal „Fanfulla“

erwähnt ein Schreiben des Fürsten Bismarck an den Senator Jacini anlässlich der Schrift des letzteren „Die Konserwativen und die natürliche Entwicklung der politischen Parteien Italiens“; in dem Schreiben heißt es: nur das Einberufen der Mächte, welche entschlossen seien, eine streng konservative Politik zu verfolgen, würde eine partielle Abmilderung gestatten, welche das einzige Mittel sei zur Hebung der Finanzen und Besserung der Lage der Bevölkerungen. — „Fanfulla“ glaubt behaupten zu können, es seien neuerdings zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien Mittheilungen bezüglich der griechischen Grenzfrage ausgetauscht und eine Verständigung erzielt worden. Ebenso sei bezüglich Egyptens ein Einberufen erzielt. Die Nachricht von der bevorstehenden Auberufung des russischen Vot-schafters Urxfall sei unrichtig.

Frankreich.

† Paris, 8. Dez. Der Boulevard-Verkehr hat auch heute nicht stattgefunden.

† Paris, 8. Dez., Abends. (Senat.) Jules Simon legt den Bericht der Kommission zur Vorerathung des von Ferry eingebrachten Unterrichts-gesetzes vor; der Bericht erklärt sich gegen den Artikel 7. Der Senat beginnt sodann die Verathung des Ausgabebudgets und stellt bei Verathung des Kultusetats die in der Regierungsvorlage für die Besoldung der Bischöfe vorgesehene Summe, welche von der Deputirtenkammer herabgesetzt waren, wieder her.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Dez. Als Kaiser Alexander gestern Abend das Theater besuchte, wurde er von den Anwesenden begeistert aufgenommen. Das erste Glückwunsch-Telegramm, welches ihm aus Anlaß seiner Errettung zugeht, kam vom Kaiser Wilhelm, das zweite von der Königin Victoria. Am 4. Dezember versuchte ein Volkshaufe das Haus, von dem aus der Minengang unter den Bahnlörper geleitet worden war, zu zerstören. Die Leute rissen die Fenster heraus, drangen in's Innere und schlugen Alles kurz und klein, bis dieser Thätigkeit von der Polizei ein Ziel gesetzt wurde. In Moskau fanden mehrere Verhaftungen statt.

Das in Jelisawedgrad ein junger Mann verhaftet wurde, ist schon gemeldet. Jetzt wird Nachstehendes als notorisch berichtet: Der Arretirte hatte nicht allein 13 kleine Metallkästchen mit Dynamit bei sich, sondern vor Allem auch ein Stück Eisenbahn-Schiene, 2 1/2 Fuß lang, aus bestem Stahl gefertigt, innen hohl. In die Höhlung derselben paßten die Dynamitkästchen. Alles war auf das Korrekteste gearbeitet. Die Schiene trägt englischen Fabrikstempel. Das Ganze konnte leicht auf dem Bahnlkörper in den Schienen angebracht werden, ohne besonders in's Auge zu fallen, zumal bei der Dunkelheit. Die Menge der Sprengladung war mehr wie genügend, um den kaiserlichen Waggon zu zertrümmern. Die Schwere des Handwerks fiel auf dem Bahnhof den Beamten und der Polizei auf, vor Allem auch die merkwürdige Schiene, die ein Stück aus der Reisetasche hervorlag. Das Andere betrifft der Verhaftung ist bereits bekannt. Es verlautet, daß bisher die Persönlichkeit des Verbrechers nicht festgestellt werden konnte, er selbst verweigert jede Auskunft.

† Moskau, 4. Dez. Was ich Ihnen in Folgendem mit-

80.

Romanhaft.

Erzählung von Otto Grudt.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 290.)

Bingo sah die Sprecherin einen Moment an und schlug die Hände auf den Rücken: „Wer von uns Weibern ist denn nun eigentlich der Klügere? Hätten wir das nicht thun können, ohne uns erst in Druck-losen bei der Zeitung zu stützen?“

„Es ist aber hübscher so, und wir wollen doch abwarten, ob mein splendider Papa sein Geld rein wegmemoren.“

Kontes Schritten der Hand für-Blode lödte das Gespräch. Bingo wendete ungehalten den Kopf: „Wer kommt denn gerade, da wir zu Esche gehen wollen?“

„Unsere Leute wissen ja,“ besänftigte Lili, „daß am diese Stunde Kirmont angenommen wird.“

Das Hausmädchen trat ein mit einem papiernen Biered, das sich als großer Briefumschlag auswies. Der Herr Professor Jonas, sagte sie, schide die Einlage und lasse Fräulein Lili um Rückgabe bitten bei ihrem nächsten Besuch. Die Ueberbringerin zog sich zurück, Lili wog in der Hand den schweren Verschlag und öffnete; den Inhalt zu erwähen vermochte sie nicht. Eine Karte des Professors lag auf einem zusammengefalteten Zeitungsbogen, der beschriebenes Postpapier bedeckte. Die Empfängerin las laut, was Jonas mit häßlichem Pfeiffen der Karte anvertraut:

„O tausendjährigen Jungfräulein! Der nicht zum Spion geschaffene Pinfel bittet die liebenswerthe Freundin, der Güte ihres Paps die besorgenden Akten vorzulegen. Auch Selma hält das für das Kürzeste und Beste.“

Die Akten wurden aufgeschlagen. Bingo erkannte sogleich ein Exemplar der Hofzeitung, und Lili's Blick traf unter dem Begleit-schreiben auf den Namen Andreas Steinthal. Die Epistel kam nicht aus dem Wohnort des Malers, daher war sie auch nicht mit der

Morgenpost eingestossen. Während Lili das Datum prüfte, rief der Senator: „Sieh, sieh, der Kufstuz zweimal angegriffen! Gib seinen Brief her!“

„O, wie bist du, du wärst im Stande, mir etwas daraus zu unter-schlagen!“

„Sei nicht kindlich, Mädchen!“ Er wollte ihr nach.

„Ich bin beauftragt, die Akten vorzulegen; bitte, da bleib! Stehen hinterm Tisch, artige Papa, und hole! Ich lese dir Wort für Wort!“

„Mein Gott so lange doch nur an!“ rief er, und sie spannte ihn nicht länger auf die Folter. Steinthal schrieb:

Herrliche Leute!

Im Kaffeehause saß Ein Mensch und las.

Was las er? Die Zeitung, deren mein ehemaliger Lehrer trotz meiner Ermahnung natürlich nicht habhaft zu werden gesucht; denn ihm müssen die Lauden gebeten in den Mund fliegen, wenn er zubeißen soll. Darum erlaube ich mir meinem lieben Ewald das Gefällige anbei präparirt zu überreichen. Was hab' ich gesagt? Ich müßte meinen Wetterpfeil nicht lennen! Es auf den Wortlaut es fällt er meine Prophezeiung; dies die angezeichnete Stelle auf der ersten Seite!

Hier unterbrach Lili den Brief, weil Bingo das gedruckte Blatt ergriff.

„Wahrscheinlich,“ rief er, hier steht, daß wasghebende Persönlichkeiten mit ihm Unterhandlungen wegen Uebernahme der Direktion angeknüpft! Das ist Medizin für Lante Fremgard. Hätten wir nur Steinthal's ersten Brief an Jonas noch!“

„Ich hab' ihn, Papa!“

„Vortrefflich!“ seute sich dieser. „Aber weiter, Kind, weiter!“

Lili sah wieder in das Schreiben:

„Du findest aber, wenn du das Blatt wendest, noch etwas ange-zeichnet. Andere Stechliche würden es von selbst finden, dich aber muß man schon, mit Permission, darauf stoßen. Der Bajal spielt

manchmal zum Erstaunen mit Menschen und Dingen. Die verläßte Begebenheit, auf die sich der Kufstuz bezieht, ward mir ihrer Zeit be-kannt, und mehr als das; ich kannte auch den jungen Mann, der daran theilhaft war. Der Kufstuz geht von Jemand in Eurer Stadt aus, wie du siehst; kannst du nicht unter der Hand deinen hieheren Mitbürger herausbringen? Wenn ich wüßte, was er eigentlich so hat, so könnte ich ihm viell-icht behilflich werden, da ich von ungeliche weiß, wo jener Jüngling sich ergewöhnlich herumtreibt. Ich würde mich aber nur zu näherer Auskunft verstehen, wenn der Entse-ber die seine Absichten entbedt. Aus meiner Person brauchst du ihm kein Geheim-niß zu machen, nur muß er sie für sich behalten, sonst gehe ich meinen Bekand zurück.“

Lili, Lili, er ist's! frohlockte Bingo. Sie winkte ihm, sie fort-fahren zu lassen, und las:

„In diesem Augenblick sehe ich Einen, der sich an die Seite preßt und murr: „Versteckste Kommission! Wie soll ich das anfangen, den Einsender auszumitteln?“ Aus wohlmeinendem Herzen rathe ich dir daher: frage deine Frau! Hätte sie oder im Laufe der Zeit zu viel von ihrem unpraktischen Kumpen angenommen, so theile geygentlich die Geschichte eurem Senator Bingo mit, der Mann bei der Stadt wird die schon einen gangbaren Weg zeigen. Empfehlen kann ich mich dem Herrn aus bekannten Gründen leider nicht, obwohl ich ihn an jenem wohnigen Morgen in seiner Villa derlich drecken gelernt.“

Lili hielt inne und sah fest in's nach dem Vater. Diesmal war er's, der aufforderte: „Les nur weiter!“ Doch seine Miene drückte viel Besriedigung aus; denn der letzte Passus in Steinthal's Brief war keine leere Schmeichelei, der Vater wollte ja nichts bei ihm erreichen.

Lili beendete also die Vorlesung.

„Gut Abend reife ich von hier ab, morgen früh linge ich in einer Bixquia in den Armen. Verzeihung Frau Prof. so in: meine Bixquia steht in der Blüthe des zweimonatslichen Sommers! Sie ist mit

theile, ist aus eigener Anschauung an Ort und Stelle der Katastrophe, wohin ich mich am frühen Morgen begeben. Das bewußte Haus liegt unmittelbar in der Nähe der Stadt dicht an der Eisenbahn. Vor zwei Monaten wurde das Haus von der früheren Besitzerin, einer Wittwe, an einen jungen Mann Namens Solorow verkauft. Der neue Eigentümer des zweistöckigen hölzernen Hauses fing damit an, die früheren Mieter aus dem Hause zu entfernen, und bewohnte dasselbe allein mit einem jungen Mädchen. Von Besuchen oder Besuchen von andern Personen haben die Nachbarn des Hauses nichts bemerkt. Allem Anschein nach waren diese beiden Personen die einzigen, welche den höllischen Plan ins Werk setzten. Im Augenblick der Explosion fand man das Haus leer, ein Licht brannte auf dem Tische. Ich habe das Innere des Hauses, wie den unterirdischen Gang besichtigt, welcher vom Keller des Hauses in verhältnißmäßiger Tiefe bis direkt unter die Bahn gegraben war. Der Gang war sehr regelmäßig in Art eines Minenganges angelegt. Die Erde fand man theils im Keller, theils in den Zimmern des Hauses, theils im Hofe verbreitet. Längs dem rechten Schienenwege war durch die Explosion ein 2 bis 2,50 m tiefer Abgrund gebildet, wovon der Zug auf dieser Seite gegangen, so hätte das Unglück ein weit größeres sein können. Die Polizei und das Volk in Masse strömte bald nach der Explosion herbei. Die Wenigsten von denen, welche sich hier drängten, hatten eine Ahnung von dem, was geschehen war; man glaubte, ein Kessel sei gesprungen. Nach und nach kam die Volksmenge zur Erkenntniß der Thatfache. Die Entzündung war allgemein. Die bald aufgefundenen Mine war 40 m lang und lief 4 m unter der Eisenbahn. Die Stahlschienen, unter welchen die Explosion ausbrach, wurden zerstückelt, Splinter und Schwellenstücke 40—50 Schritt weit geschleudert. Die trichterförmige Grube, welche entstanden war, hat 3 m im Durchmesser und eine Tiefe von mehr als 3 m. Wie eine solche Arbeit hat verrichtet werden können, ohne die Aufmerksamkeit der Polizei zu erregen, ist um so wunderbarer, als das Haus, welches einige tausend Rubel an Werth hat, für diese Summe von einem einfachen Arbeiter gekauft wurde, bei dem der Besitz solcher Geldmittel hätte auffallen müssen. Das Haus soll, wie es heißt, von einem im optischen Magazin von Salzisch Dienenden an besagten Solorow für 2000 R. verkauft worden sein, obgleich es diese Summe bei Weitem nicht werth ist. In dem Holzschuppen des Hofes war eine galvanische Batterie aufgestellt, welche mit einer andern in der oberen Etage des Hauses in Verbindung stand; von hier führte der Leitungsdraht in die Mine. Die Explosion war so stark, daß der Bagagewagen 65 cm hoch in die Luft stieg und mit den Rädern nach oben zu liegen kam. (R. B.)

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 9. Dez. 11. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey. Am Regierungstisch: Staatsminister Turban, Präsident des Finanzministeriums Geheimrath Ellstätter, Geheimrath Nicolai, Geheimrath Referendar v. Stöcker.

Eingelassen sind Petitionen:
1) Bitte des Gemeinderaths Haußen um einen Staatsbeitrag an die Wasserleitungs-Kosten für die Gemeinde betr.;
2) Bitte der Kreditkassette Müllheim, den Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse und die Verwaltung der mit Gemeinbedürftigkeit versehenen Sparcassen betr.;
3) Bitte der Stadt Freudenberg am Main um Anschluß resp. Ausbau der Bahnlinie Wiltenberg-Wertheim betreffend.

Nr. 1 wird an die Petitions-, 2 an die Sparcassen- und 3 an die Eisenbahn-Kommission verwiesen.
Der Präsident des Großh. Handelsministeriums überbringt einen Nachtrag zum Budget der Jahre 1880/81, nach welchem in Folge der Ernennung des Gewerblehrers T. S. Meyer zum Professor an der Kunstgewerbe-Schule unter Verleihung einer im Betrage von 2400 M. aus den Mitteln der Kunstgewerbe-Schule zu schöpfenden Besoldung an denselben im Betrage von 3300 M., sowie des aus der gleichen Dotation zu bestreitenden Bezugs des gesellschaftlichen Wohnungsgeld-Zuschusses nach III Tarifklasse und I Ortsklasse mit 540 M. der Tit. III Art. XII die in der Anlage enthaltene Fassung enthält.

Der Präsident bringt eine Mittheilung des Präsidenten des Großh. Staatsministeriums, wonach Letzterer bereit sei, die Interpellation bezüglich des Wuchergesetzes an einem der nächsten Sitzungstage zu beantworten, zur Kenntniß des

zärtlich, weil ihr letzter Mieter ihr ohne Zahlung durchgegangen, während ich ihr mühsamer einen kleinen Voranschlag leiste. Für wie geringe Dinge sind die Menschen oft unendlich dankbar! Ich würde es dir, lieber Ewald, gleichermaßen sein, wenn du mir mein Notizbuch nachschickst, notabene, falls ich's bei dir verloren. Schreibe mir möglichst bald, doch vergiß dich selbst nicht dabei, sage mir, wie's mit der Wohl steht! Findet sich mein Büchlein nicht, so — habe ich dort noch einen andern Verlaß erlitten, der größer ist. Davon läßt sich aber erst sprechen, wenn ich ihn verschmerzt. Vielleicht könnten wir uns über's Jahr, wenn du mit der Güter Hilfe deine ersten Hundstags-Ferien als Herr Direktor genießt, in einem stillen Erdewinkel zusammenfinden; denn auch je wieder zu besuchen, wäre großmächtige Thorheit von eurem

Andreas Steinthal.

Lili legte die Bellen nicht aus der Hand, sie sah fortgesetzt darauf nieder. Was sie zwischen ihnen? Bingo verschänkte die Arme und sogte das Mädchen schief in's Auge. Endlich trat er ihr näher, entzog ihr sonst den Brief, blickte hinein und wiederholte halb laut die Stelle: „So — habe ich dort einen andern Verlaß erlitten, der größer ist. Wie verhältst du das, Lili?“
Sie schmeigte sich an ihn, das Gesicht an seiner Brust bergend. Er lächelte sie auf das Goldhaar und ließ die Rechte wie zum stillen Segen auf ihrem Scheitel ruhen. Dann flüsterte er: „Ob wir's wohl vermögen, ihn zu uns zurückzuführen?“ (Fortsetzung folgt.)

Hauses und eröffnet, daß er die Verantwortung auf eine der nächsten Tagesordnungen setzen werde.

Nachdem sodann noch eine Mittheilung des Präsidenten des Handelsministeriums: die Vertheilung von 64 Exemplaren der nach neuestem Stand bearbeiteten Eisenbahn-Karten an die Herren Abgeordneten zur Kenntniß gebracht worden, werden die von der Großh. Regierung wieder zurückgegebenen erledigten Untersuchsakten des 22. Wahlbezirks — Landbezirk Lahr — an die 5 Präsidenten der Abtheilungen übergeben.

In die Erwerbsteuer-Kommission wurden nach Mittheilung des Präsidenten die Abgg. Maf als Vorsitzender, Schneider als Sekretär gewählt.

Der Abg. Krausmann erstattet sodann Namens der Budgetkommission Bericht über die Rechnungsnachweisungen für die Jahre 1876 und 1877 des Großh. Handelsministeriums, Titel I bis V.

Der Antrag der Budgetkommission, die Positionen für unbeanstandet zu erklären, wird zur Abstimmung gebracht und angenommen.

Hierauf berichtet Abg. Reichert Namens der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen des Großh. Finanzministeriums Tit. I bis V und Tit. XII bis XIV.

Der Antrag auf Nichtbeanstandung wird angenommen. Es ergreift der Abg. Friedrich das Wort zu S. 196 und 197 Beilageheft II: Es bestehe eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Großh. Oberrechnungskammer und dem Großh. Finanzministerium bezw. Großh. Staatsministerium bezüglich der Auslegung des Art. 6 des Gesetzes vom 9. Januar 1874 über Wohnungsgeld-Zuschüsse darüber, ob ein Beamter, der in ein mit einem höheren Wohnungsgeld-Zuschuß verbundenes Amt versetzt wurde, jedoch die mit dem früheren Amte verbundene Dienstwohnung für seine Familie einige Zeit beibehält, für diese letztere Zeit dem mit seinem neuen Amte verbundenen höheren oder mit seinem früheren Amte verbundenen niederen Wohnungsgeld-Zuschuß erhalte, bezw. ob die Wohnung als eine Dienstwohnung im Sinne des Gesetzes vom 9. Januar 1874 zu betrachten sei oder nicht.

Redner motivirt sodann den von ihm eingebrachten Antrag der Budgetkommission folgenden Inhalts:

„Die Zweite Kammer nimmt von den Ausführungen der Großh. Oberrechnungskammer II. Beilageheft S. 196, 197 Kenntniß, nach welchen die Meinungsverschiedenheit zwischen dem Großh. Staatsministerium und der Großh. Oberrechnungskammer hinsichtlich des Inhalts des Gesetzes vom 9. Januar 1874, die Wohnungsgeld-Zuschüsse betr., besteht; sie verzichtet darauf, die Frage jetzt schon zur Entscheidung zu bringen, mit Rücksicht auf die zugesicherte Vorlage eines Etatsgesetzes, welches dieselbe zu regeln hat.“

Abg. Fieser spricht gegen den Antrag; er glaube, daß das Haus die Verpflichtung habe, wenn die Großh. Oberrechnungskammer einen Konflikt zwischen ihr und dem Großh. Finanzministerium, bezw. Ministerium des Innern zu seiner Kenntniß gebracht habe, auch alsbald die Lösung der streitigen Frage in Angriff zu nehmen.

Die Entscheidung der Frage würde zu lange hinausgeschoben, da der Zeitpunkt, wann das Etatsgesetz vorgelegt werde, ein unbestimmter sei; es werde so kaum mehr möglich sein, noch in diesem Landtage eine Entscheidung herbeizuführen, während die Fälle der angeregten Meinungsverschiedenheit fast jeden Tag vorkämen.

Er stimme gegen den Antrag und empfehle eine sofortige Lösung der Frage.

Präsident des Finanzministeriums Geheimrath Ellstätter: Er empfehle die Annahme des Antrags der Mehrheit der Budgetkommission; auch er werde nicht, obgleich er nach den Ausführungen des Abg. Fieser dazu versucht sei, in die materielle Seite der Frage eingehen. Vor allen Dingen würde es ihm aber, wenn man auf das Materielle eingehen wollte, angemessen erscheinen, daß den Ausführungen der Großh. Regierung die nämlliche Verbreitung und Würdigung zu Theil werde, wie sie die Auffassung der Großh. Oberrechnungskammer dadurch erfahren habe, daß sie mit der vergleichenden Darstellung gedruckt in die Hände der Mitglieder des hohen Hauses gebracht wurden.

Der Abg. Fieser habe von einem Konflikt zwischen der Großh. Oberrechnungskammer und dem Ministerium gesprochen, das sei nicht der Fall: es handle sich eben um eine Meinungsverschiedenheit in einer nicht sehr weitgehenden Prinzipienfrage, um die Frage der Behandlung von Dienstwohnungen im Fall der Veränderung oder Beendigung der dienstlichen Stellung des seitherigen Inhabers. Diese Fälle kommen sehr zahlreich vor; man habe die Entscheidung jeweils nach einer ständig beobachteten Uebung getroffen. Ueber die Zweckmäßigkeit der Art dieser Erledigung könne man verschiedener Ansicht sein: bei dem Mangel gesetzlicher Vorschriften sei aber die Entscheidung unzweifelhaft in der Zuständigkeit der Verwaltungsbehörde gelegen. Wenn Redner auf eine materielle Behandlung der Frage seinerseits verzichte, so wolle er doch nicht unterlassen, zu konstatiren, daß nach seiner Ueberzeugung und der Ueberzeugung der Großh. Regierung die Anschauung der Großh. Oberrechnungskammer in dem vorliegenden Falle eine unrichtige sei.

Er empfehle den Beschluß der Budgetkommission, über diese Frage zur Zeit keine Entscheidung zu treffen, da sich die Kammer nach keiner Richtung hin binden solle und er es nicht für zweckmäßig erachte, eine derartige Prinzipienfrage gerade jetzt vor Berathung eines Etatsgesetzes zur Lösung zu bringen.

Abg. Fieser: Er habe das Wort Konflikt nur im Sinne von Meinungsverschiedenheit angewendet. Der Antrag der Budgetkommission wird hierauf angenommen.

Sodann erstattet der Abg. Schneider Namens der Budgetkommission Bericht über die Rechnungsnachweisungen des Großh. Finanzministeriums Tit. VIII bis XI. Der Antrag auf Nichtbeanstandung wird angenommen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Dez. Die Jäge 131, 132, 133 und 134 werden auf der Strecke Bretten-Eppingen nicht, wie in Aussicht genommen war, am Mittwoch, sondern erst am nächsten Donnerstag den 11. d. M. wegen der notwendigen Reinigung der Maschine ausfallen.

* Karlsruhe, 9. Dez. Im hohen Alter von nahezu 85 Jahren verschied gestern Nachmittag der großherzoglich badische Generalleutnant Friedrich Hoffmann, als edler Charakter und ausgezeichneter Offizier allgemein hochgeachtet.

□ Karlsruhe, 8. Dez. Bekanntlich wird die Postverwaltung in der Weihnachtszeit durch Auslieferung von Postsendungen in außerordentlichem Maße in Anspruch genommen und es treten an den Poststationen dadurch unliebsame Störungen hervor, daß in der Regel die Abendstunden zur Auslieferung der Sendungen gewählt werden. Im Interesse der Abnehmer empfiehlt es sich deshalb, auch die Vormittagshunden zu dem genannten Zweck zu verwenden. Davon dürfte ebenfalls Notiz zu nehmen sein, daß die Sendungen mit genauen und in die Augen fallenden Adressen, sowie mit guter Verpackung versehen werden, da auf Grund der Postordnung die Postverwaltung für leicht zerbrechliche, sowie für die in Schachteln verpackten Gegenstände keinen Ersatz leistet.

Karlsruhe, 5. Dez. Am 30. v. M. Nachmittags, feierte die Badische Landes-Bibelgesellschaft ihr Jahresfest in der Kleinen Kirche dahier. Die Festpredigt hielt Pfarrer Bach von Eulenheim, und zwar sprach er von der Schönheit und dem Reichthum der Schrift. Nach dem Rechenschaftsbericht, erstattet von Geh. Kirchenrath Schellenberg, wurden im laufenden Jahr 1715 ganze Bibeln und 101 neue Testamente abgesetzt. Die Einnahme betrug 3175 M.; das Vermögen beläuft sich auf 12,500 M., 400 M. mehr als im Vorjahre. Künftig sollen alle Rekruten, ähnlich wie in Württemberg, das neue Testament am 20 Pf. erhalten. Mitgefühl wurde auch, was der diesjährige Stuttgarter Kongreß für innere Mission hinsichtlich der Bibelverbreitung und der Revision des Lutherterzes beschlossen. Prälat Doll schloß die ansprechende, gut besuchte Festfeier mit Gebet und Segen.

Baden, 4. Dez. (B. W.) Gestern Vormittag 11 Uhr fand im großen Saale des Rathhauses die statutengemäß am Geburtsfest Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin vorzunehmende feierliche Uebergabe der Ehrenkreuze an treue weibliche Dienstboten statt. In diesem Jahr wurde durch Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin ausgezeichnet: Walburga Bachtold bei Frau Adelheid Grunelius Wittve dahier, für mehr als 25jährige Dienstzeit mit dem silbernen Ehrenkreuz, und Margaretha Griesheimer bei Frau Mittelmeier v. Gschellain Wittve dahier, für mehr als 50jährige Dienstzeit mit dem silber-vergoldeten, mit einem Kranz geziereten Ehrenkreuz. Dem Uebergabebotte wohnten die Frau Präsidentin und mehrere Damen des Frauenvereins, die Herren Großh. Stadtdirektor Freiherr v. Oler und Ammann Freiherr v. Dobman, sodann einem Bausche der hohen Protektorin des Frauenvereins entsprechend die in früheren Jahren mit Ehrenkreuzen besetzten Dienstboten, die Dienstherrenschaften und andere Zuhörer bei.

Nach einem Vortrage des Beiraths des Frauenvereins, Frn. Oberbürgermeister Köhner, übergab die Vereinspräsidentin, Frau v. Jaboritz, den besetzten Dienstboten die Ehrenkreuze mit den Besetzungsurkunden, worauf die Anwesenden die Absingung einer die ehrerbietigen Glückwünsche und Dankesbezeugungen für Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin zum Ausdruck bringende Depesche beschlossen. Zum Schluß wurde in Folge allerhöchsten Wunschens der Teilnehmer von dem durch den Vorstand des Badischen Frauenvereins geschickten Lebensgange der Anna Margaretha Gamaer Kenntniß gegeben, welche über 80 Jahre ununterbrochen in einem Hause der Gemeinde Riehn, Bezirksamts Eppingen, als treue Dienerin gewirkt hat und als 93 Jahre alte Greisin in demselben auch zur Zeit noch im besten Wohlbefinden von früh bis spät unermüdbar thätig ist.

Von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin ist auf die oben erwähnte Depesche noch gestern Abend folgende gnädigste Erwiderung angelangt:

„Oberbürgermeister Köhner, Baden-Baden.“

„Ich danke Ihnen recht aufrichtig für Ihre Mir im Namen des Frauenvereins ausgesprochenen so freundlichen Glückwünsche und freue mich, daß Sie die Dienstboten bei ihrem Ehrentage heute mit ihren Dienstherrenschaften versammelt hatten, von Herzen wünschend, es möge die Feier für die damit verbundene Absicht von nachhaltiger Wirkung sein.“

Großherzogin.“

|| Aus Baden, 8. Dez. Nach der im Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 59 vom 4. d. M. enthaltenen landesherrlichen Verordnung erfahren die Bestimmungen der Verordnung vom 28. Jan. 1869 dahin eine Ergänzung, daß für die Gemeinden, in welchen die katholische Konfession allein Pfarrechte hat, die Feier des Fronleichnamstags, für die Gemeinden, in welchen die evangelische Konfession allein Pfarrechte hat, die Feier des Charfreitags und des Buß- und Bettags einen verfallenen staatlichen Schutz erhält.

Die „Bad. Landpost“ vermißt, daß bei diesem Anlasse nicht zugleich bestimmt wurde, daß, wie dies in früherer Zeit bei uns geschehen habe, zur Vornahme unverschieblicher Arbeiten der Ernte und Weinlese die vorherige Erlaubniß des Bürgermeisters einzuholen sei, und weist dabei auf das Beispiel aller andern deutschen Länder hin.

Ein Blick in die betreffenden Verordnungen Württembergs und Bayerns zeigt, daß in beiden Königreichen das Gleiche gilt wie in Baden. Der Hinweis der „Bad. Landpost“ erscheint daher, zum mindesten für unsere nächsten Nachbarländer, wenig zutreffend.

Brunsal, 6. Dez. Für jede Eisfahre, welche von städtischen Gewässern geholt wird, soll eine barre zu entrichtende Gebühr von 10 Pf. erhoben werden, womit die Kosten der Wiederherstellung der Wege bestritten werden.

Altheim, 5. Dez. (Rrhg. Jg.) Die am 2. d. M. hier vorgenommene Erneuerungsabst. des Gemeinderaths ergab folgendes Resultat: 1) Gemeinderath und Gemeindevorstand Josef Eb. Weber wurde mit großer Majorität, von 158 Abstimmenden mit 129 Stimmen wiedergewählt; 2) Kirchenrats-Rechner Joh. Mich. Haas mit 63 Stimmen; 3) Josef Anton Rader mit 55 Stimmen.

Schweigen, 7. Dez. Die nächste landwirthschaftliche Besprechung des Bezirksvereins Schweigen findet heute, Sonntag

Todesanzeige.
P. 376. Karlsruhe.
Im Namen der tieftrauernden Kinder, Enkel und Urenkel berichte ich den heute Nachmittag vier Uhr nach kurzer Krankheit unerwartet rasch erfolgten Tod meines lieben Vaters, des
Großherzogl. Generalleutnants a. D. Friedrich Hoffmann
im Alter von 84 Jahren und 11 Monaten.
Karlsruhe, den 8. Dezbr. 1879.
Dr. Adolf Hoffmann,
Generalarzt a. D.
Die Beerdigung findet nach dem ausdrücklichen Willen des Verstorbenen in aller Stille statt.

Todesanzeige.
P. 378. Karlsruhe. Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Emilie Roth, geb. Zittel,
Wittwe des Kirchenraths Roth.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 9. Dezbr. 1879.
Die trauernden Hinterbliebenen.

P. 373. Im Verlage von **Adolf Bong & Co. in Stuttgart** ist soeben erschienen:
Volksmärchen und Göttersagen
aus germanischer Vorzeit.
Epiische Dichtungen
von **Emil Engelmann**.
Mit einem allegorischen Titelbild, elegant cartonnirt mit Goldschnitt. M. 3.—
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

P. 379. I. Karlsruhe.
K. Reinholdt & Sohn,
Hof-Uhrmacher,
Ede der Kaiser- u. Herrenstraße 19,
empfehlen ihr reichhaltiges
Uhren-Lager
in nur selten, gut abgeregneten Fabrikaten, als:
Glasbühler Taschenuhren zu Fabrikpreisen.
Leuzkircher Regulatoren in allen Holzarten.
Pariser Pendule in neuer, reicher Ausw. d.
Reiseuhren, 1/2, 1/3 und Stunden schlagen, in nur 1. Qualität.
Wiederuhren von 6 Mt. an.
Nachtlampen.
Ruf- u. Trompetenuhren.
Prager Musikwerke,
erkannt als die besten.
Weitere Uhren nehmen zu den höchsten Preisen mit in Zahlung.

P. 384. I. Ein gewandter
Notariatsgehilfe,
der zugleich in Stellung von Vormundschafterrechnungen erfahren ist, sucht eine Stelle. Offerten besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Gesucht
zur **Stütze der Hausfrau**
ein **Mädchen aus guter Familie**, welches außer häuslichen Arbeiten im Stande ist, größeren Kindern in den Elementarfächern, Französisch und Clavier Nothhilfe zu leisten. Offerten mit Bezeichnung der Zeugnisse sub **Z. A. 100 Rudolf Mosse, Heidelberg**. P. 372

Homburger's
Börsen-Comptoir
in **Frankfurt a. M.**
empfiehlt sich zur Ausführung von **Speculationen in österr. Credit, Staatsbahn** etc. gegen **Caution von 40— pr. Stück, in österr. ungarischen Renten, Russen** etc. gegen **Caution von 10%** in Wertpapieren oder baar.
Reellste Bedienung.
Provision 1 pro Mille. —
Prospect gratis. P. 89. 14

Epilepsie
(Fallsucht) und alle **Nervenkrankheiten** heilt brieflich der **Specialarzt Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt. (M.-Nr. 6428) P. 375. I.

P. 366. 2. Karlsruhe.
Hausverkauf.
Ein Wohnhaus (Eckhaus) mit 8 Wohnungen, für Kapital-Anlage zweckmäßig, mit zwei Geschäften, in günstiger Lage, ist ohne Unterhandlung sofort zu verkaufen. Anzahlung 5- bis 6000 Mark. Abz. in der Expedition dieses Blattes.

Griechische Weine.
1 Probekiste derselben mit 12 ganzen Flaschen enthält 12 Sorten
Camerito, Corlatto, Ella, Kallisto, Vino di Bacco, Vino Santo, Misistra, Achaja Malvasier weiss und roth, Vino Rosé, Moscato und Mavrodaphné
und kostet Flaschen und Kiste frei **M. 19.20.**
Ich habe die Weine an den Erzeugungsorten in Griechenland persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Reiztheit. Preisbrochüre auf Wunsch frei. D. 847. 56.
Diese Probekisten dürfen sich zu passenden Festgeschenken eignen.
Nackargemünd.
J. F. Menzer.
Niederlage bei **Friedr. Maisch** in Karlsruhe.

P. 374. I. Freiburg i. B.
1500 Hektoliter 1874 Oberländer Weißwein,
bester Qualität, unter Garantie für Reinheit preiswerth zu verkaufen. Proben nur am Hesse. Sich zu wenden an **Herrn Küfer F. V. Schmidt** in Freiburg i. B. (80/12)

P. 371. Nr. 13. 241. Darmstadt.
Main-Neckar-Eisenbahn.
Bergebung
von **Betriebsmaterialien.**
Der Bedarf für das Jahr 1880 erforderlich werden in Betriebsmaterialien, Materialwaaren, Holzwaaren, Fettwaaren, Utensilien, Bilden, Ca. ton, Schreibmaterialien etc. so durch Submission vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen und das Verzeichnis der Materialien können bei dem Hauptwaggonverwalter dahier eingesehen und auch auf frankirtes Verlangen gegen Einzahlung von 40 Pfg. von demselben bezogen werden.
Bei den Material-Bermittlungen zu Frankfurt und Heidelberg liegen die Bedingungen und das Verzeichnis gleichfalls zur Einsicht bereit.
Die Submissionen sind mit der Aufschrift: „Submission für Materiallieferung pro 1880“ bis längstens
Montag den 22. Dezember 1879,
vormittags 10 Uhr,
verslossen und fruchtlos an den Hauptwaggonverwalter dahier einzuliefern.
Die Submittenten bleiben bis zum 5. Januar 1880 an ihre Offerten gebunden.
Darmstadt, den 8. Dezember 1879.
Der Betriebs-Inspector:
Geisner.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Zustellungen.
R. 403. Nr. 7121. Heidelberg.
Joseph Schmidler 1. von Nussloch klagt gegen Georg Bolterer, Bierbrauer von da, 3. P. flüchtig, wegen eines demselben im Jahr 1876 gegebenen, und vom 18. Januar d. J. mit 4 1/2 Proz. zu verzinsenden Darlehens von 842 M. 86 Pf., sowie wegen desselben verfallenen 243 Pf. Zinsen, eines Schwebens, eines Kaubes und eines Falschens von 695 M. 95 Pf. mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 842 M. 86 Pf. nebst 4 1/2 Proz. Zins vom 18. Januar 1876 und weiteren 695 M. 95 Pf., und lobet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Heidelberg auf.
Dienstag den 13. Januar 1880,
Form. 10 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Heidelberg, den 30. November 1879.
Baumgart,
Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.

R. 445. 2. Nr. 4180. Vörrach. Wechselklage des Josef Nordmann in Vörrach gegen Fridolin Müller-Oberlin in Röhren wegen Wechselforderung von 60 M. und Zinsen. Kläger lobet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits. Sein Schlußantrag geht dahin, den Beklagten zur Zahlung von 60 M. und 6% Zins vom 1. November 1879 an zu verurtheilen; dies wird dem Beklagten, dessen Anwalt nicht antritt, mit dem Bemerkten öffentlich zugestellt, daß Termin zum Erscheinen auf
Donnerstag den 18. Dezember d. J.,
vorm. 8 Uhr,
angelegt ist.
Vörrach, den 25. November 1879.
Der Gerichtsschreiber:
Baumann.

R. 498. I. Nr. 5897. Bruchsal. Auf Antrag des Christ. Fr. Köbler von Spöck werden alle diejenigen, welche an dem unten bezeichneten Grundstücke in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder an einem Stammgut oder Familiengut verband ruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf
Freitag den 30. Januar 1880,
9 Uhr,
sechstägigen Aufgebotstermin anzumelden, andernfalls dieselben für erloschen erklärt werden.
Auf Gemartung Bruchsal gelegen:
1 Viertel Birsen im Thal neben Müller Berg und Gemartung Karlsdorf.
Bruchsal, den 29. November 1879.
Der Gerichtsschreiber
des Groß. Amtsgerichts.
Schneider.

R. 440. Nr. 1790. Schopfheim.
In Sachen
der Gemeinde Hausen
gegen
unbekannte Dritte,
Aufsorderung wegen Eigentum betr.
Zahlung.
Nachdem auf unsere Aufforderung vom 13. August d. J., Nr. 8452, an die darin genannten Grundstücke keine der dort aufgeführten Ansprüche geltend gemacht wurden, werden dieselben der Gemeinde Hausen gegenüber für verlorren erklärt.
Schopfheim, den 25. November 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Beißler.

R. 498. Vörrach. Johann Schifferle, geb. den 10. März 1834, von Wintelen, an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft der zu Vörrach wohnenden Wittwe Katharina, geb. Albrecht, mitberufen.
Derselbe beim dessen Kinder werden hiemit aufgefordert, ihre Erbschaftsprüche binnen drei Monaten
bei dem unterzeichneten Notar geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft nach Ablauf dieser Frist denen werde zugetheilt werden, welchen sie zuläme, wenn die Vorgelegenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Vörrach, den 2. Dezember 1879.
Groß. Notar.
Schmidt.

R. 491. Vörrach. Katharina Frey von Boll, i. B. in Girsinnath, Objo. Wollnath Street Nr. 648 wohnhaft, ist unbekannt wo in Amerika abwesend, wird hiemit aufgefordert, ihre Erbschaftsprüche an die Erbmasse der zu Vörrach wohnenden Wittwe Maria Anna, geb. Wette von Vörrach
binnen 3 Monaten
bei dem unterzeichneten Notar geltend zu machen, widrigenfalls das ihr laut Theilung vom 11. Februar 1879 zugeschriebene Vermögen denselben zugetheilt werden, welchen es zuläme, wenn die Vorgelegene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Vörrach, den 3. Dezember 1879.
Groß. Notar.
Schmidt.

R. 513. I. Ettlingen. Wilhelmine Speck, ledige Dienstmagd von Forchheim, Amtsgerichtsbezirk Ettlingen, deren Aufenthalt hier unbekannt ist, ist zur Erbschaft ihres am 28. Januar 1879 verstorbenen Bruders Andreas Speck, Schneidergeselle von Forchheim, mitberufen und wird dieselbe hiemit aufgefordert,
binnen 3 Monaten
ihre Erbschaftsprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt würde, welchen sie zuläme, wenn die Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr geliebt hätte.
Ettlingen, den 25. November 1879.
Groß. Notar
J. P. Eder.

Handelsregisterreineinträge.
R. 501. Nr. 2774. Wehrheim. Zu D. 3. 14 des Gesellschafts-Registers wurde eingetragen:
Georg Michael Adelsmann von Bettingen ist unter dem 24. Oktober d. J. an der Handels-Gesellschaft „Gebrüder Adelsmann“ getreten; Johannes Adelsmann von Bettingen ist seit 1. November d. J. Theilhaber dieser Gesellschaft mit der Verpflichtung, dieselbe zu vertreten.
Wehrheim, den 3. Dezember 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Keller.

Zwangsversteigerungen.
R. 555. Neustadt.
Steigerungs-
Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden den Erben des Johann Georg Köhler von Bierhäuser die nachbenannten Liegenschaften
Freitag den 19. Dezember 1879,
vormittags 10 Uhr,
im Hofhause zur Spiegelgasse in Bierhäuser einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgültig zugeschlagen, wenn zureichend der Schätzungspreis erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaften:
Ein zweistöckiges, von Holz und Stein

erbautes Bauwerk mit Schener und Stauung unter einem Dach, im Spritzgelschlag gelegen, nebst einem hölzernen Fruchtlocher, einer einstöckigen Sägemühle, 13 Ruthen Garten beim Haus und
21 Morgen 57 1/2 Ruthen Ackerfeld,
16 Morgen 37 Ruthen Wiesen,
94 Morgen 205 Ruthen Waldgang,
40 Morgen 65 1/2 Ruthen Wald und Waldanflug,
zusammen ein geschlossenes Hofgut bildend — den sog. Henselhof mit Henselgrund — gegen Morgen an Leo Köhler und Wittve Willmann, gegen Mittag an Joh. Schneider Wittve und Paul Köhler, gegen Abend an Pauline Walter und Matthä Bauerle, gegen Mitternacht an Johann Andris und Matthä Köhler, angeflagt zu . . . 29,014 M.
Neunungswangigtausend vierzehn Mark. Hiervon erhalten:
1. die an unbekanntem Orten abwesenden Beklagten:
1. Andreas Köhler Erben in Romford, Grafschaft Suffolk (England).
2. Maria Anna Köhler.
3. Josef Köhler, beide unbekannt wo in Australien, Nachricht mit dem Anflügen,
a. daß der Erbschaft zu 1/2 baar, der Rest in 4 gleichen Raten zu zahlen, 1880 bis 1883 zu bezahlen ist,
b. daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Steigerungsbedingungen sowie gegen die Schätzung der Liegenschaft bei dem Groß. Amtsgericht Neustadt vorzubringen sind.
II. Die unbekanntem Orten abwesenden Pfandgläubiger:
1. Fidel Straub und Brügger von Derschingen,
2. die an unbekanntem Orten abwesenden des Gantmasse des Pfandhalters Fidel Köhler von Bierhäuser, welcher gleichfalls als Pfandgläubiger eingetragen ist,
erhalten hiervon Nachricht mit der Aufsorderung, den Betrag ihrer Forderungen spätestens in der Versteigerungstag bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit sie bei der Vertheilung des Erlöses berücksichtigt werden können.
Zugleich wird auf die Bestimmung der Vollstreckungsordnung aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung erfolgende Zahlung die Wirkung hat, daß die verpfändete Liegenschaft von der Unterpfandlast befreit wird.
Den unbekanntem Beklagten ebensowohl wie den Pfandgläubigern wird zugleich aufgegeben, einen dahier wohnenden Gewalthaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an die hiesige Gerichtsstelle angeschlagen werden.
Neustadt, den 20. November 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
K. Nagel.

R. 584. Rothensels.
Steigerungs-
Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden den Erben der Wittve Marie Frey Erben von Fischweier die nachverzeichneten Liegenschaften der Gemartung Fischweier am
Dienstag den 30. Dezember 1879,
vormittags 9 Uhr,
im Hofhause zu Fischweier öffentlich zu Eigentum veräußert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird, nämlich:
I. Ein zweistöckiges Wohnhaus M. mit Garten und der Realwirthschaftsgeräthigkeit „zum Kreuz“, nebst besonders reichem Defensivmiegeld. Anschlag . . . 5300
2. 668 a 78 m Acker, Weinberg und Wiesen in 50 Parzellen . . . 15910
Einmündigungsversteigerung
Gesamtanschlag 21210
Rothensels, den 22. November 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Herrmann.

R. 481. 2. Heidelberg.
Liegenschafts-
Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Friedrich Loos Eheleute in Heidelberg die nachbeschriebenen Liegenschaften am
Freitag den 19. Dezember l. J.,
vormittags 8 Uhr,
im Hofhause zu Heidelberg,
öffentlich veräußert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Stadtbezirk.
I. 7 a 39 qm. Flächenraum an der Bergheimer Straße, worauf mit Nr. 28 bezugsweise erbaut sind: ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Dachzimmer von Stein, ein 130jähriger Seitenbau mit gewölbtem Keller von Stein u. ein zweistöckiges Hintergebäude mit gewölbtem Keller und Dachzimmer, von Stein, Brandversicherung Anschlag 41,140 M., gerichtlicher Anschlag . . . 62800
II. 5 a 93 qm. Bauplatz hinter I. an der Bergstraße, neben Dr. Th. Wolpey W., u. Wilh. Hornmuth, gerichtlicher Anschlag . . . 7200
Gesamtanschlag 70000
Heidelberg, den 18. November 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Stenzheimer.

R. 543. Salem.
Steigerungs-
Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Ritters Thomas Köhler in Heilbronn am
Montag, dem 5. Januar 1880,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Hofhause zu Heilbronn folgende, auf dortiger Gemartung gelegene Liegenschaften zum zweiten Male öffentlich veräußert und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis nicht geboten ist.
1. 1 Hektar 42 Ar 85 Mtr. Forst, raithe, Hansjarten, Ackerland und sonstigen Gebäuden mit dem darauf befindlichen Gebäuden:
a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schener und Stallung, zwei Balkenteller u. Schöpfenanhang mit Durchschlag;
b. freistehende Schornsteine,
c. ein freistehendes Wohnhaus,
d. ein freistehendes Schuppen u. Demüthgebäude und Magazin,
e. ein Feuerlöschmühlgebäude, früherer Gypsmahle u. Schöpfenanhang, etc. . . . 16200
2. 1 Hektar 46 Ar 80 Mtr. Wiese im Ried . . . 1800
3. 52 Ar 63 Mtr. Acker und Gehöft in Unteraachder . . . 940
4. 45 Ar 12 Mtr. Wiese in der Au . . . 700
5. 12 Ar 70 Mtr. Ried in Schappren . . . 400
6. 63 Ar 88 Mtr. Wiese im Ried . . . 750
Alles zusammen tog. 20790
Salem, den 3. Dezember 1879.
Der Groß. Notar.
Herbert.

P. 377. Nr. 19. 202. Vörrach. Bei öffentlichem Verkauf ist die Stelle eines Diözesanen mit einem Gehalt von 500 bis 550 M. sofort zu besetzen.
Auftraggeber des oder haben ihre Gesuche unter Aufsicht der Zeugnisse alsbald einzureichen.
Vörrach, den 8. Dezember 1879.
Groß. bad. Bezirksamt.
Hottel.

P. 364. 2. Ein tüchtiger Altkaufmann bei Groß. Vörrach — oder bei einer größeren Gemeinde Anst. — oder Adresse zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes.
(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage von „Beizungen u. Klüppeln“ zugewandten Beilage in Heilbronn u. Leipzig.)

Verw. Bekanntmachungen.
P. 383. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Am Donnerstag dem 11. M. werden die Vormittagszüge der Strada Dreiten (Rehhütte) Eppingen (Nr. 131, 132, 133 und 134) wegen einer notwendig gewordenen Revision der auf dieser Strecke verwendeten Maschine ausfallen.
Karlsruhe, den 9. Dezember 1879.
General-Direktion.

P. 361. 2. Vörrach.
Steigerungs-
Ankündigung.
über Verkauf der Apotheke in Kirch.
Auf Antrag der Erben des Apothekers Albert Werner von Kirch wird
Samstag den 20. Dezember d. J.,
vormittags 11 Uhr,
im Rathhause in Kirch nachbeschriebene, im Orte Kirch (Station Estringen-Kirch), bad. Bezirksamts Vörrach, zwei Stunden von Heilbronn entfernt gelegene Apotheke mit Zugehörde öffentlich veräußert und zuguschlagen, wenn mindestens der unten verzeichnete Schätzungspreis geboten wird, und werden nach geschlichem Zuschlage Nachgebote nicht angenommen.
Beschreibung der Liegenschaften:
Ein zweistöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße zu Kirch mit Apotheke-Privilegium, neben Ferdinand Wagner's Wittve; u. Josef Fr. Wagner's Wittve; hiesig 12 Ar 68 Meter Poststraße und Garten.
Zu genannten Liegenschaften gehört noch die Apotheke-Einrichtung mit Borräten an Arzneistoffen u. dergl.
Das Ganze wurde geschätzt zu 50,000 M. fünfzig Tausend Mark.
Käufer muß am Steigerungstage vor dem Hofschlag M. 15,000 baar am Kaufpreis bezahlen, andernfalls seine Gebote nicht angenommen werden.
Der übrige Kaufpreis ist in zehn gleichen Jahresraten, Martin 1880 anfänglich, mit 5% Zins vom Steigerungstag zu bezahlen.
Steigerer kann aber auch größere Zahlungen als die fälligen leisten. Für die letzten vier Termine des Kaufpreises muß Steigerer einen annehmbaren Bürgen stellen.
Käufer tritt mit dem Zuschlag in den Genuss des Geschäftes.
Der jährliche Netto-Ertrag dieser Apotheke betrug nach dem Durchschnitt der letzten beiden Jahre M. 12,500.
Die übrigen Steigerungsbedingungen liegen beim Bürgermeisteramt Kirch und bei Unterzeichnetem hier zur Einsicht auf.
Vörrach, den 1. Dezember 1879.
Groß. bad. Notar
Wara.

R. 543. Salem.
Steigerungs-
Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Ritters Thomas Köhler in Heilbronn am
Montag, dem 5. Januar 1880,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Hofhause zu Heilbronn folgende, auf dortiger Gemartung gelegene Liegenschaften zum zweiten Male öffentlich veräußert und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis nicht geboten ist.
1. 1 Hektar 42 Ar 85 Mtr. Forst, raithe, Hansjarten, Ackerland und sonstigen Gebäuden mit dem darauf befindlichen Gebäuden:
a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schener und Stallung, zwei Balkenteller u. Schöpfenanhang mit Durchschlag;
b. freistehende Schornsteine,
c. ein freistehendes Wohnhaus,
d. ein freistehendes Schuppen u. Demüthgebäude und Magazin,
e. ein Feuerlöschmühlgebäude, früherer Gypsmahle u. Schöpfenanhang, etc. . . . 16200
2. 1 Hektar 46 Ar 80 Mtr. Wiese im Ried . . . 1800
3. 52 Ar 63 Mtr. Acker und Gehöft in Unteraachder . . . 940
4. 45 Ar 12 Mtr. Wiese in der Au . . . 700
5. 12 Ar 70 Mtr. Ried in Schappren . . . 400
6. 63 Ar 88 Mtr. Wiese im Ried . . . 750
Alles zusammen tog. 20790
Salem, den 3. Dezember 1879.
Der Groß. Notar.
Herbert.

P. 377. Nr. 19. 202. Vörrach. Bei öffentlichem Verkauf ist die Stelle eines Diözesanen mit einem Gehalt von 500 bis 550 M. sofort zu besetzen.
Auftraggeber des oder haben ihre Gesuche unter Aufsicht der Zeugnisse alsbald einzureichen.
Vörrach, den 8. Dezember 1879.
Groß. bad. Bezirksamt.
Hottel.

P. 364. 2. Ein tüchtiger Altkaufmann bei Groß. Vörrach — oder bei einer größeren Gemeinde Anst. — oder Adresse zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes.
(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage von „Beizungen u. Klüppeln“ zugewandten Beilage in Heilbronn u. Leipzig.)